

## Haushaltsrede 2012

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister Deppe, sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, verehrte Bürgerinnen und Bürger,**

wissen Sie, was ein Mantra ist? – Sie haben sicher schon davon gehört: Ein Mantra ist ein dem frommen Hindu oder Buddhisten gegebenes ganz persönliches zweisilbiges Wort ohne wirklichen Sinn, das der Gläubige für sich immer wieder meditativ wiederholt, um eine Verbindung zu Höherem, seinem Gott, oder der allumspannenden Weltseele zu erlangen, um mentale und spirituelle Energien freizusetzen.

Nun ist ein solches Mantra in der Religion sicher sehr hilfreich, wir kennen so etwas auch in der christlichen Religion. In der Politik bringen Mantras, so oft sich auch wiederholt werden, allerdings keine tieferen Erkenntnisse, setzen auch keine weiteren mentalen und spirituellen Energien frei, sondern dienen meist der Vernebelung von Tatsachen und der ständigen Wiederholung richtiger oder auch falscher Inhalte.

Solch ein Mantra ist sicher auch die von Ihnen und der CDU immer wieder gern wiederholte Aussage, dass die Neufassung der GFG-Schlüsselzuweisungen zu Beginn des letzten Jahres den Haushalt unserer Stadt endgültig in Richtung Haushaltssicherung treibt. Tatsache ist aber doch, dass wir auch ohne Neufassung der Schlüsselzuweisungen in 2011 gut 2 Mill. € weniger erhalten hätten. Auf das Konto der Neufassung gehen lediglich 289.000 €. Und in diesem Jahr ist das Minus von 2 Mill. € im Vergleich zu 2010 ebenfalls der Grunddatenanpassung aufgrund guter Einnahmeergebnisse im Vergleich zu anderen Kommunen geschuldet. Dieses Minus der Neufassung der Schlüsselzuweisungen zuzurechnen ist ein Vernebelungsmantra, nicht mehr und nicht weniger! Wir sprechen das auch in diesem Jahr so deutlich an, weil sich ein neues Mantra eingeschlichen hat: das Mantra von der Gefährlichkeit des Stärkungspaktes für die Kommunalfinanzen für Bad Driburg.

Lieber Herr Bürgermeister, Sie haben es wirklich schwer! Da verlangen Sie jahrelang von Bund und Land eine bessere Finanzausstattung für die Kommunen – und schwupps – erfüllt Ihnen ausgerechnet eine Rot-GRÜNE Landesregierung diesen Wunsch. Da kann man argumentativ schon ins Schlingern kommen und man verwechselt den Stärkungspakt mit dem Kommunalen Finanzausgleich und hält Bad Driburg wahlweise für kurz vor dem Haushaltssicherungskonzept stehend oder –

das andere Extrem – gar für derart abundant, dass man andere Kommunen finanziell auffangen müsse.

Tatsache ist ja eben, dass die Finanzierungssituation der Kommunen insgesamt schwierig ist, dass den Kommunen von Bund und Land Aufgaben aufgebürdet wurden, für die sie nicht entsprechend finanziell ausgestattet wurden. Wir können alle nur hoffen, dass dies in Zukunft anders wird. Ein Hoffnungsschimmer ist da die von SPD und GRÜNEN mit der Bundesregierung wirklich zäh ausgehandelte schrittweise Übernahme eines großen Teiles von Sozialkosten, die bisher die Kommunen zu tragen hatten.

### **Bilster Berg**

In diesem Jahr wird, sollte die Betriebserlaubnis erteilt werden, der Bilster Berg an den Start. In welcher Weise dieses von der Mehrheit des Rates befürwortete Projekt für unsere Region wirtschaftliche Vorteile bringt, ist bisher nicht erkennbar. Welche Arbeitsplätze dort geschaffen werden und welcher Art diese sind, ist noch offen. Schon jetzt ist aber klar, dass dieses Projekt unserer Region mit seinem Konzept des sanften Tourismus erheblich schaden wird, sieht man sich einmal im Internet an, welche Events und Rennveranstaltungen bisher geplant sind. Im Übrigen wird überregional natürlich immer ganz offen von einer Rennstrecke gesprochen. Und es gibt uns zu denken, was der Betreiber in einem Interview im Playboy von

sich gegeben hat: der Regierungswechsel in Düsseldorf auf schwarz-gelb sei für die Rennstrecke sehr förderlich gewesen. Gab es da etwa wulffige Seilschaften.

## **Kurpark**

Wir haben die mit dem Besitzer des Kurparks vertraglich vereinbarten Regelungen abgelehnt, und zwar aus gutem Grund. Wir zahlen mit für einen Kurpark, der ganz offensichtlich keine überragend hohe Besucherfrequenz aufweist. Denn die vom Betreiber in der Öffentlichkeit genannten Besucherzahlen sind jedenfalls nicht in Deckung zu bringen mit den Zahlen, die uns, den Fraktionen von ihm selbst vorgelegt wurden. Leider wurden uns diese Zahlen in nichtöffentlicher Sitzung vorgelegt. Das erlegt uns Schweigen in der Öffentlichkeit darüber auf. Aber öffentlich bekunden wir hier noch einmal unser äußerstes Befremden über die Diskrepanz der vorgelegten Zahlen zu den in der Presse Veröffentlichten.

## **Schulpolitik**

Seit gut vier Monaten wissen wir nun, dass Sie, Herr Bürgermeister, und die Fraktionen von CDU, FDP und UWG für eine Gesamtschule eintreten. Getrieben von den Zahlen des Schulentwicklungsplanes haben sie quasi über Nacht ihre Überzeugung über Bord geworfen und sehen nun die Rettung unseres Schulstandortes in der Gesamtschule. Was vorher als für unsere Kommune nicht notwendige und nicht gewünschte

Schulform bezeichnet wurde, was vorher Einheitsschule geschimpft wurde, ist plötzlich die Lösung. Nur es treibt Sie nicht die Überzeugung, dass eine Gesamtschule eine gute Schule sei, sondern die Not der Zahlen. Seit 2006 haben wir Ihnen in immer neuen Vorstößen die absehbare Entwicklung, vielfach belegt auch mit Zahlen, vorgelegt. Eine Diskussion darüber wurde als nicht notwendig erachtet, weil unser Schulstandort mit seinen bestehenden Schulen gesund sei – so ihr Credo. In einem einberufenen Arbeitskreis konnten wir lediglich über die Grundschulen reden, die Zukunft der weiterführenden Schulen wurde trotz unseres Drängens nicht thematisiert.

Nun aber, wo innerhalb von vier Monaten eine Entscheidung herbeigedrängt werden soll, braucht sich niemand zu wundern, dass es in unserer Stadt Unruhe gibt. Eltern, Lehrer und Schulleitungen wurden in diesen Entscheidungsprozess viel zu spät und viel zu wenig eingebunden. In der uns heute zur Entscheidung gestellten Vorlage werden die Termine seit November zu diesem Thema aufgezählt, als Erstes sogar die von GRÜNEN, Kreis-SPD und GEW organisierte Bildungskonferenz mit der Schulministerin, die Sie, Herr Bürgermeister, so vorher, etwa dokumentiert im Protokoll des Schulausschusses vom Sommer letzten Jahres, gar nicht wollten. Übrigens war die Ministerin am 2. Dezember und nicht am 2. November hier!!! Diese Terminauflistung zeigt aber auch, mit welchem engem Zeitkorsett Sie hier arbeiten müssen. Und Sie

sind dabei auch noch so panisch, dass Sie eine CDU-Veranstaltung zur Gesamtschule mit Flugblättern in den Schulen bewerben, in der KGS wurden diese Flugblätter sogar von den Klassenlehrern verteilt.

Wie ungeschickt kann man sich in einer solchen Situation denn noch anstellen? Und dann findet sich im Haushalt auch noch zu den Schülerzahlen gerade beim Städtischen Gymnasium ein peinlicher Übertragungsfehler, sowohl im Produkt Gymnasium als auch in der Statistik. Demnach hat das Gymnasium nur 252 Schüler, es fehlen schlicht die Schüler der Oberstufe!

Aber Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, diese Holprigkeiten sind natürlich keine Grundlage für eine Ablehnung des vorliegenden Haushaltsplanes, sie zeigen aber, wie ziel- und planlos hier manchmal agiert wird.

Nein, ablehnen sollte man einen Haushalt aus wirklich guten, im Haushalt selbst zu belegenden Gründen!

–Urteilen Sie selbst. Ist das Zahlenwerk belastbar? Ist es ernst zu nehmen?

Wie viele Personalstellen zum Beispiel weist dieser Haushaltsplan aus? Nun ja, da gibt es unterschiedliche Informationen:

Zum einen ist bei jedem Produkt angegeben, wie viele Stellen – sogar mit Prozentangabe – diesem Produkt zugeordnet sind.

Der Stellenplan macht selbstverständlich auch Angaben zu den Stellen, nämlich insgesamt 129,96

Das Problem ist nun Folgendes: addiert man die den Produkten zugeordneten Stellen, erhält man die Zahl 191,96 – also 62 Stellen mehr. Ja, welche Zahl gilt denn nun? Wie viel Stellen gibt es denn nun in unserer Verwaltung? Welche der beiden Zahlen sollen wir denn nun hier beschließen?

Hier wird den Stadtverordneten ein Zahlenwerk zur Beschlussfassung vorgelegt, das sich selbst in wesentlichen Teilen widerspricht!

Ein unglaublicher Vorgang!

So etwas ist beileibe keine Kleinigkeit – wir beobachten die Stellenpläne immer sehr genau, wie Sie wissen. Es musste Ihnen doch klar sein, dass Herr Wilde einen solchen Fehler finden würde!

Aber weiter: seit 2010 sind 6 Stellen neu geschaffen worden. Das ist im Vergleich zu anderen Städten auffällig.

Laut Verdi (Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes) sind in den letzten 9 Jahren in den Kommunen 11% der Personalstellen eingespart worden (nachzulesen in der NW-Ausgabe vom 10.02.2012). In Bad Driburg sind dies lediglich 6%. Das ganze gipfelt dann darin, dass z. B. beim Produkt „Zentrale Dienste für alle Organisationseinheiten in 2011 eine Stelle gestrichen wird, in 2012 werden wieder 2 neue Stellen eingerichtet, summa summarum 1 Stelle zusätzlich, aber die Personalkosten sollen in 2012 trotz zusätzlicher Tarifsteigerungen gegenüber den Ist-

Kosten 2010 sogar sinken. Dazu hält der Bürgermeister in der HFA-Sitzung unserem Herrn Wilde entgegen, dass ein Vergleich mit den im Haushaltsplan angegebenen Ist-Kosten unredlich sei. Er traut wohl den eigenen Angaben im Haushaltsplan nicht!!

Zurück zu den 6 neuen Stellen – das muss natürlich finanziert werden. Ja eigentlich müsste klar dargestellt werden – „offen und transparent“ wie unser Bürgermeister es gern nennt – wo sich an anderer Stelle auf der Haben- oder auf der Einnahmeseite der Erfolg dieser Stellen widerspiegelt. Finden Sie dazu eine Aussage?

Oder eine noch grundsätzlichere Frage: Finden Sie in diesem Zahlenwerk irgendwo eine Aussage dazu, dass „aus eigener Kraft sozusagen“ Einsparungen gemacht werden, geschweige denn, dass diese Einsparungen systematisch angegangen werden? Die in diesem Haushalt aufgeführten Einsparungen sind tatsächlich nur weggefallene Transferaufwendungen, so 487.000 € für die Breitbandversorgung oder die um 180.000 Euro niedrigere Kreisumlage.

Nein, Einsparungen aus eigener Kraft werden Sie nicht finden. Das aber wird mit großem Getöse hinter der Jammerei und den Angriffen gegenüber der Landesregierung versteckt.



Schauen wir weiter nach:

Gibt es noch mehr Ungereimtheiten in diesem Haushalt?

Hoffentlich nicht, denken Sie?

Oh doch: Schauen Sie mal auf Seite 413 – Thema „Übersicht über Verbindlichkeiten“.

Welche Zahl finden Sie da unter 1.9 „Summe Schulden aus Krediten“?

Frau Denkner und ich haben einen Haushaltsplanentwurf ausgehändigt bekommen, der für den Beginn des Jahres 2011 die Summe von 7.381 T€ und für den Beginn des aktuellen Haushaltsjahres die Summe von 8.855 T€ nennt. Herr Wilde hat einen Haushaltsplan (namentlich gekennzeichnet) ausgehändigt bekommen, der für Anfang 2011 7.294 T€ und für Anfang 2012 8.767 T€ nennt.

Bitte schauen Sie nach: S.413 – was steht denn da in Ihrem Exemplar des Haushaltsplanentwurfs der Stadt Bad Driburg – schauen Sie nach! Das wiederholt und erweitert sich auf Seite 414 nochmals.

Wir meinen das ganz ernst. Denn es ist ein durchaus ernster Vorgang, wenn den Stadtverordneten zwei verschiedene Haushaltsplanentwürfe ausgehändigt werden.

So ist festzustellen: mit dem Thema Schulden wird in dieser Verwaltung wohl etwas zu sorglos umgegangen.

Da wird zum Beispiel stolz die Zahl einer pro-Kopf-Verschuldung von 466 € genannt. Im Haushaltsplan des Herrn

Wilde sind es 461 Euro (2012). Wie in jedem Jahr bleiben die Bürgschaften und die Schulden der Stadtwerke, der Therme und des Abwasserwerkes dabei unberücksichtigt – und wie in jedem Jahr lassen wir das so nicht durchgehen!

Auch wenn beim Abwasserwerk und bei den Stadtwerken diesen Schulden tatsächliche Werte gegenüber stehen, sollten sie doch „offen und transparent“ mal genannt werden. Dann kommen zu den 466 € nämlich noch mal 1.355 € dazu, ja mit den Bürgschaften sind es noch mal 256 €.

Dann sind wir bei 2.077 € pro Kopf in Bad Driburg.

Es macht keinen Sinn, diese Tatsachen ignorieren zu wollen.

Das muss angepackt werden!

Auch wenn das bitter ist – und es ist in der Tat nicht leicht, es erfordert Mut und Führungsstärke – aber wir müssen aktiv werden und aktiv Einsparungen einplanen.

Wir sprachen am Anfang von Holprigkeiten. Jetzt aber geht es um mehr. Hier wurde uns ein Haushaltsplan zur Beschlussfassung vorgelegt, der

1. nicht mit der gebotenen Sorgfalt erstellt worden ist. Das belegen die unterschiedlichen Angaben zu den vorhandenen Stellen, das belegt die Tatsache, dass Zahlenwerke ausgehändigt worden sind, die unterschiedliche Schuldenstände angeben.

2. nicht das geringste Anzeichen dafür erkennen lässt, dass auch nur versucht wurde, aus eigener Kraft zu Einsparungen zu kommen.

Hinzu kommt noch etwas anderes, das nicht zu Offenheit und Transparenz beiträgt und uns zu denken gibt: In der Gesamtinvestitionsübersicht fehlt im Vergleich zum Haushalt 2011 die Spalte: bisher bereit gestellte Mittel. Diese fehlende Information aber wäre doch hilfreich bei der Beurteilung von Investitionsvorhaben und ihrer Finanzierbarkeit. Wir fragen uns, warum diese Spalte nun fehlt.

Auch fragen wir uns, wie wir unsere Produkte zielsicher weiterentwickeln wollen, wenn wir unter der Rubrik Qualität bei den Produktinformationen nur allgemeine Informationen erhalten, nur selten Erreichtes benannt und kaum Zielperspektiven formuliert werden.

Wir appellieren an Sie alle, meine Damen und Herren, wollen Sie diesem Haushalt mit allen seinen inhaltlichen Mängeln und mit seinen handwerklichen Fehlern wirklich zustimmen? Dieser Haushaltsplan ist für uns GRÜNE jedenfalls in keiner Weise akzeptabel! Wir sehen absolut keine Grundlage, diesem Haushaltsplan zustimmen zu können!

